



Wer Ohren hat der höre

Andacht am 27.05.20 von Vikar Tim Sonnemeyer

Andacht zum Thema Gehör

Wer Ohren hat, der höre...

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer“

Wer möchte kann jetzt die Augen schließen, den Sehsinn einmal ausschalten – aber bitte nicht einschlafen!

Was haben wir heute schon alles gehört?

Heute Morgen: Die Melodie des Weckers; das rascheln der Bettdecke; die rauschende Dusche; das klappernde Geschirr beim Frühstück; das Knacken des Kiefers beim ersten Bissen; das Surren der Kaffeemaschine.

Im Laufe des Tages: die Vögel draußen vor der Tür, das Knattern der Autos auf den Straßen, ein Flugzeug am Himmel, Musik aus dem Radio.

In dieser Andacht: das Rattern des Computers, die Tastentöne des Handys, die Stimmen der Menschen, die sich zugeschaltet haben; das klingeln, wenn jemand neues dazukommt, das Klicken des Feuerzeugs als wir die Kerze für die Andacht angezündet haben.

Wir hören Geräusche, wir hören Musik, wir hören Stimmen.

Ihr dürft jetzt die Augen wieder aufmachen.

Der Hörsinn ist wichtig – nach vier Monaten im Mutterleib ist er als erster unserer fünf Sinne voll ausgebildet. Unser Innenohr muss ab dann nicht mehr wachsen, es ist einsatzbereit lange bevor wir geboren sind. Der Herzschlag der Mutter ist das erste was wir wahrnehmen – weil wir ihn hören. Am Ende unseres Lebens, ist es der Hörsinn, der bei der Mehrzahl der Menschen als letzter erlischt.

Keiner unserer Sinne deckt die Strecke, auf der wir in diesem Leben verweilen, so vollständig ab, wie unser Gehör. Unser ganzes Sein ist davon geprägt und bestimmt, dass wir hören und was wir hören.

Und das was wir hören ist viel. Es reicht von der geflüsterten Liebensbotschaft, bis zum militärischen Befehl. Manches wollen wir hören, manches müssen wir hören. Man kann weghören oder hinhören. Das Sprechen lernen wir nur durch das Hören. Wir haben gleich zwei Ohren, um die Dinge um uns mitzubekommen. Alles was wir hören wird bewusst oder unbewusst von uns interpretiert, kann auf unterschiedliche Weisen angehört werden, missverstanden oder wohlverstanden werden. Hören ist wichtig.

Wir merken das auch immer wieder in dieser Andacht – wenn der Ton weg ist, dann wird es schwierig mitzubekommen worum es geht. Es ist wichtig, dass die Internetverbindung stabil ist, damit wir gut hören und verstehen können worum es geht.

Hören ist aber nicht nur zur Verständigung zwischen uns Menschen fundamental. Die Bibel räumt diesem Sinn eine ganz besondere Rolle ein.

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer“

Das sogenannte Schema-Israhel fasst es zusammen: Hören stellt auch die Verbindung zwischen Gott und Mensch her. Wir hören auf Gottes Wort und wir bitten Gott im Gebet darum erhört zu werden. Das Hören setzt Gott und uns miteinander in eine Beziehung.

Leider spricht Gott aber nicht so zu uns, wie wir zueinander sprechen können. Das wäre manchmal sehr schön. Dann könnten wir ihn etwas fragen und bekämen eine direkte und klare Antwort. Wie hast du die Welt erschaffen? Warum mit dem Corona Virus? Ich hätte viele Fragen und wäre gespannt darauf eine Antwort zu hören.

„Gott hören“ funktioniert anders.

Jede und jeder von uns hört Gott – aber in unterschiedlichen Lauten: Im Knacken der Äste im Wald; in der Sprache der Bibel; durch die Begegnung mit Anderen; als Stimme des Gewissens; in aller Stille im Gebet; aus einer Musik heraus; im Knistern der Kerze. Manchmal ist er vielleicht auch stumm oder nur ganz leise, manchmal ist er laut. Wir hören Gott immer wieder neu und anders.

Gottes Tonregister ist breit gefächert, seine Stimme kennt viele Klänge. Sie sprechen uns unterschiedlich an. Eines aber gilt für uns alle: Gott will sich Gehör verschaffen, davon bin ich überzeugt.

Ich entdecke das besonders in einem Kirchenlied, das einem Text des Propheten Jesaja entlehnt ist. Es ist ein eingängiges Morgenlied und hat mich die letzten Tage wie ein Ohrwurm begleitet – warum genau weiß ich auch nicht. Vielleicht habe ich ja Gott darin gehört?

(EG 452)

Er weckt mich alle Morgen,
Er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
daß ich mit Seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist Er mir nah und spricht.

Amen.